

Wohn-Propeller sorgt für frischen Wind im Einfamilienhausquartier

Ein unorthodoxer Neubau im Dübendorfer Gfenn vereinigt drei Häuser in einem

Am Rande eines biedereren Dübendorfer Einfamilienhausquartiers haben die Zürcher m3-Architekten ein ungewöhnliches Mehrfamilienhaus realisiert. Es vereint drei Einfamilienhäuser an einem gemeinsamen Mittelpunkt. Damit bleiben jeder Partie mehr Privatsphäre und Aussicht.

ark. Wie unorthodox dieser Neubau in Dübendorf gestaltet ist, sieht man erst aus der Luft. Wie die drei Blätter eines Propellers zeigen die Wohneinheiten von «Trident» in drei um je 120 Grad verschobene Himmelsrichtungen. Mit diesem gewagten Entwurf haben die Zürcher m3-Architekten im Dübendorfer Gfenn einen markanten Kontrapunkt gesetzt. Inmitten der mehrheitlich biedereren Mittelklasse-Architektur aus den sechziger und siebziger Jahren wirkt das Dreifach-Einfamilienhaus wie ein bunter Hund.

Jedem seine eigene Aussicht

Dies bleibe nicht ohne Wirkung, stellt m3-Inhaber Basil Düby fest: «In der Nachbarschaft beginnt man, sich Gedanken zu machen über bessere Architektur und effizientere Ausnutzung der

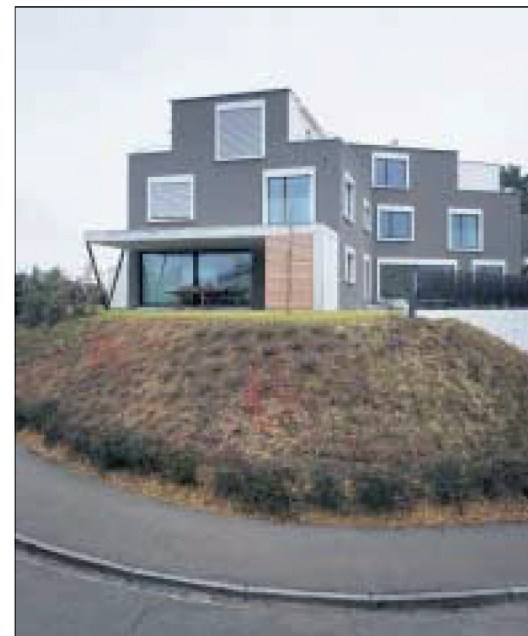
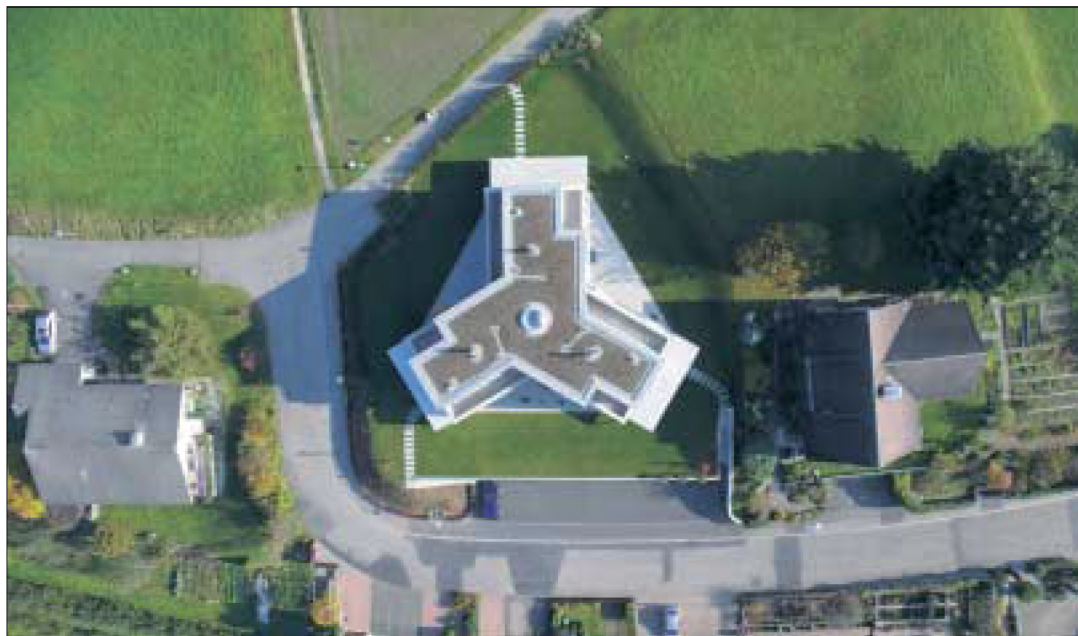
Parzellen», sagt er. Die Effizienz beginnt bei «Trident» am Eingang. Es braucht nur einen, und dieser führt im Erdgeschoss in eine zentrale Halle, die von oben durch einen Lichtschacht erhellt ist. Das Licht-Kamin ist auf den drei oberen Etagen mit Bullaugen versehen, die in die jeweilige Wohneinheit führen. Ob die Bewohner einander Durchblick erlauben wollen, entscheiden sie selber. Die Architekten haben ihnen Klebefolie als Sichtschutz verteilt, verwendet wird sie aber nur zum Teil.

Vom Lichthof führen die Eingänge in die drei Häuser. Man gelangt in ein geräumiges Entrée, das die Lagerung von Schuhen und Jacken selbst von Grossfamilien ohne Schwierigkeiten ermöglicht. Ein Treppenhaus führt ins Wohnzimmer mit integrierter Küche. Dank dem speziellen Grundriss verfügt der Raum über Fenster auf drei Seiten und eine individuelle Aussicht. Diese reicht entweder ins urbane Glatttal, ins semirurale Flugplatz-Gebiet oder auf die Glarner Alpen, geniessbar auch vom vorgelagerten Sitzplatz mit Gartenanteil. Dank dem weiten Winkel zu den beiden Nachbarhäusern bleibt die Privatsphäre trotz der dichten Bebauung des Grundstücks weitgehend gewahrt. Der Blick auf die Umgebung bleibt dem

Bewohner auch in den zwei oberen Geschossen ermöglicht. Dank grosszügiger Fensterdimensionierung und Hügellage sind die Ausblicke für Glatttaler Verhältnisse recht spektakulär.

Kostspieliges Architektur-Statement

Die Ausstattung der je siebeneinhalb Zimmer ist edel – den Boden zierte Parkett aus geräucherter Eiche, die Wände sind in der Küche und in den Bädern – es gibt deren vier – schneeweiss gehalten. Basil Düby ist stolz auf die Details: Der Verputz mit Besenstrich, die bündig gehaltenen Türrahmen und die aufgesetzten Fenster mit grosszügigen Nischen im Innenraum sind nur einige der Features, auf die er im Vorbeigehen aufmerksam macht. Der Hang zum gestalterischen Perfektionismus hat seinen Preis. Diesen will Düby zwar nicht veröffentlicht sehen, in die Schnäppchen-Kategorie kann man die Häuser von «Trident» aber nicht einteilen. Trotzdem haben die drei Einheiten in kürzester Zeit Abnehmer gefunden. Düby ist überzeugt, dass «Trident» nachhaltig Signalwirkung hat: «Auch hier wird es zunehmend Bauherren geben, die nicht einfach ein Haus hinstellen, sondern mit ihrem Objekt ein architektonisches Statement abgeben wollen.»



Individuelle Aussichten ins Agglomerations-Grün: Dreifach-Einfamilienhaus Trident aus der Luft und vom Boden aus fotografiert. M3 ARCHITECTEN / CHRISTIAN BEUTLER